

Ratten, also «Ungeziefer» zu haben !), scheint es auch in den Bergdörfern kaum Ratten zu geben. Vor allen Dingen aus folgenden Gründen: 1. sind die Gebäude auch in den hoch liegenden Weilern schon weitgehend modernisiert; 2. werden heute wenig Futtermittel, vor allem Getreide, gestapelt und 3. werden überall auffallend viel Katzen gehalten (die allerdings nur den Jungtieren gefährlich werden können). Trotzdem könnten in dem einen oder anderen alten Fachwerk- oder Holzgebäude im Gebirge Ratten zeitweilig Fuss fassen, und hier wäre also auch noch am ehesten die trockenheitsliebende, dunkle Hausratte zu erwarten.

Bei den abweichenden ökologischen Ansprüchen der beiden Arten liegt also eine echte Verdrängungsvikarianz, wie sie früher allgemein dargestellt wurde, nicht vor, und das Zurückgehen der Hausratte in manchen Gebieten hängt zweifellos nur mit den oben angegebenen Veränderungen der Umwelt zusammen. — Nach den Untersuchungen von v. BURG (1925) sollen zu Beginn des Jahrhunderts in der Schweiz noch beide Arten in etwa gleicher Häufigkeit vorgekommen sein (cf. HAINARD 1962 p. 246 — 247). — Neuerdings hat nun R. VOGEL (1953) in einer Untersuchung der Verbreitung der beiden Rattenarten in Süddeutschland (3310 Gemeinden überprüft !) noch eine weitere Komponente im ökologischen Bereich herausgestellt: die Temperatur. Das heisst, die Hausratte ist, entsprechend ihrer südlichen Herkunft, thermophil, und demgemäss ist das vom Verfasser festgestellte hausrattenfreie Gebiet in Baden-Württemberg «zum grössten Teil ausgesprochenes Kältegebiet». Aus seiner Verbreitungskarte ist zu ersehen, dass «das hausrattenfreie Gebiet die ganze Alp mit Vorlad bis zum Randen, das oberschwäbische Moränengebiet, das Bodenseengebiet und einen Teil des südlichen Schwarzwaldes mit der Baar sowie im Norden . . . umfasst (Sperrungen von mir), ein geschlossener, grosser Komplex also, und übrigens der Teil Südwest-Deutschlands, der Liechtenstein am nächsten liegt. Die Bedeutung dieser geographischen Lage ist jedoch sicher untergeordnet, wenn man an das warme Klima des Liechtensteiner Rheintales denkt, und R. VOGEL hat auch auf das «Hausklima» als den entscheidenden ökologischen Faktor bei der Ansiedlung und Überwinterung der Hausratte hingewiesen. — In Liechtenstein ist also in den relativ warmen Holzhäusern der rheinseitigen Bergsiedlungen auch für das Vorkommen dieses ursprünglich mediterranen Säugers die klimatische Voraussetzung gegeben. —